

Initiative Globale Solidarität

Living up to our responsibility

Die Initiative Globale Solidarität (IGS) fördert die Umsetzung menschenrechtlicher und ökologischer Sorgfaltspflichten in globalen Lieferketten. Dazu harmonisiert sie bewährte Ansätze und trägt sie in die Breite. Sie unterstützt einkaufende und produzierende Unternehmen, ihre gemeinsame Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Geschäftspraktiken auf die Menschen und den Planeten wahrzunehmen.

Hintergrund

Wirtschaftliche Beziehungen und Wertschöpfung erstrecken sich heutzutage über die ganze Welt. Allerdings kommt es in komplexen Lieferketten regelmäßig zur Missachtung menschenrechtlicher, sozialer und ökologischer Standards. Unmittelbar betroffen sind oft die Beschäftigten in den Produktionsländern, die lokale Bevölkerung und nicht zuletzt Umwelt und Klima. Um diesem Problem zu begegnen, spielen Nachhaltigkeit und unternehmerische Sorgfaltspflichten eine immer wichtigere Rolle. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) und die im Sommer 2024 verabschiedete EU-weite Lieferkettenrichtlinie (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD) fordern Unternehmen auf, menschenrechtliche, ökologische und Klimarisiken in ihren Lieferketten zu analysieren, angemessene Maßnahmen für Prävention und Abhilfe zu ergreifen und deren Wirksamkeit zu überprüfen. Die IGS orientiert sich am Sorgfaltspflichten-Ansatz, den die UN Guiding Principles und die OECD Guidelines beschreiben.

Ansatz

Die IGS setzt sich global und lokal dafür ein, Ansätze zur harmonisieren und in die Breite zu tragen. Unter anderem durch die Zusammenarbeit mit internationalen und lokalen Initiativen, Organisationen und Partnern, die sich ebenfalls für Nachhaltigkeit einsetzen, darunter Fair Labor Association, Fair Wear Foundation, Responsible Business Alliance, ILO und OECD.

Neben den globalen Aktivitäten engagiert sich die IGS insbesondere mit Unternehmen, Kammern und Verbänden in Bangladesch, Vietnam, Kambodscha und Serbien und weiteren Ländern. Durch eine integrierte Due Diligence Fazilität werden außerdem individuelle Kooperationsprojekte mit EU-Mitgliedstaaten, Entwicklungspartnern, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft umgesetzt,

die Unternehmen bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten unterstützen. Hierbei ermöglicht das umfangreiche Netzwerk der IGS, auf bestehende und neue Partnerschaften aufzubauen, Ansätze zu skalieren und voneinander zu lernen. Im Fokus der Arbeit stehen insbesondere die Sektoren Bekleidung, Elektronik und Rohstoffe. Die IGS unterstützt umfassend die soziale und ökologische Transformation der Privatwirtschaft (Just Transition) zur Erreichung der Ziele guter Arbeit und Klimaneutralität. Zudem sind viele Maßnahmen spezifisch zur Förderung im Sinne der feministischen Entwicklungspolitik des BMZ ausgerichtet. Dazu gehört, dass Arbeiter*innen, insbesondere Frauen, entlang der Lieferkette über ihre Rechte informiert werden sowie die Bereitstellung von Ressourcen, um lokale Repräsentation von Arbeiter*innen zu unterstützen und zu stärken. Die IGS ist in vier Handlungsfeldern tätig:

Geteilte Verantwortung

Sie unterstützt Unternehmen dabei, menschenrechtliche und ökologische Risiken präventiv anzugehen oder zu mildern, wie zum Beispiel geschlechtsspezifische Gewalt, exzessive Überstunden, niedrige Löhne oder hohe Treibhausgas-Emissionen. Dafür setzt die IGS Modelle geteilter Verantwortung zwischen einkaufenden und produzierenden Unternehmen um, wie beispielsweise Lohnerhöhungen durch verbesserte Einkaufspraktiken.

Daten und Transparenz

Verlässliche und standardisierte Daten sind die Voraussetzung für eine fundierte Risikoanalyse und um Fortschritte hin zu mehr Nachhaltigkeit zu messen. Daher fördert die IGS die Transparenz in Lieferketten und verbessert die Verfügbarkeit und Qualität von Daten. Hierfür wird zum Beispiel die Entwicklung und Verbreitung offen zugänglicher Datenstandards für eine einheitliche Erfassung von sozialen und ökologischen Indikatoren gefördert sowie Zulieferer in der zuverlässigen Datenerhebung und -analyse und Berichterstattung geschult.



Thorsten Metz, Programmleiter
Initiative Globale Solidarität

Tel: +49 (0) 228 44 60 20 13
igs@giz.de



Weitere
Informationen
auf der [Website](#)

Responsible Business Helpdesks (RBH)

Mit der Einrichtung von lokalen Helpdesks unterstützt die IGS Verbände und Produktionsunternehmen in Partnerländern. Die RBH informieren, sensibilisieren, vernetzen und beraten produzierende Unternehmen über die Standards und Anforderungen sozialer und umweltbezogener Sorgfaltspflichten. Die Helpdesks sind Teil eines Netzwerkes, das darauf abzielt, ein gemeinsames Verständnis zu Sorgfaltspflichten in allen Ländern zu schaffen und Maßnahmen zu harmonisieren. Das ermöglicht auch, Helpdesks in weiteren Ländern zu replizieren.

Effektive Beschwerdemechanismen

Bislang konnten Beschäftigte in der Lieferkette Verstöße gegen Arbeits- und Umweltstandards oft nicht oder nur schwer melden. Das will die IGS ändern und arbeitet mit Unternehmen, Brancheninitiativen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, um interne und externe Beschwerdemechanismen einzurichten, weiterzuentwickeln und zu harmonisieren.

Beispiele bisheriger Ergebnisse

- In Bangladesch, Vietnam, Kambodscha, Serbien, Mexiko, Tunesien, Pakistan und in der Türkei wurden bereits Helpdesks eröffnet. Ein weiterer Helpdesk in Bosnien und Herzegowina ist in Planung. Es haben bereits mehr als 1.700 Unternehmen von dem Beratungsangebot der RBH profitiert.
- Durch Modelle geteilter Verantwortung sind mehr als 700.000 Arbeitnehmer*innen weniger Risiken am Arbeitsplatz ausgesetzt.
- Rund 490.000 Arbeitnehmer*innen haben einen besseren Zugang zu Beschwerdemechanismen.
- Mit dem Ausbau des [Open Supply Hubs](#) zur weltweit größten öffentlich zugänglichen und branchenübergreifenden Datenbank von Produktionsstandorten (mehr als 300.000 in über 150 Ländern) verbessert die IGS die Verfügbarkeit und Qualität von Lieferkettendaten signifikant.

Das will die IGS erreichen



800.000

Arbeitnehmer*innen sind weniger Risiken am Arbeitsplatz ausgesetzt.



150

Produzierende Unternehmen erfassen Daten für die Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflichten.



500.000

Arbeitnehmer*innen erhalten Zugang zu Beschwerdemöglichkeiten



2.000

Unternehmen nutzen das Angebot der Responsible Business Helpdesks

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
www.giz.de

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 120 – Nachhaltige Lieferketten
Reinhard Junker, Berlin

Stand

03/2025

Gestaltung

Tinkerbelle, Berlin/Köln

Bildnachweis

GIZ, Roman König und Gelevski Vojislav